

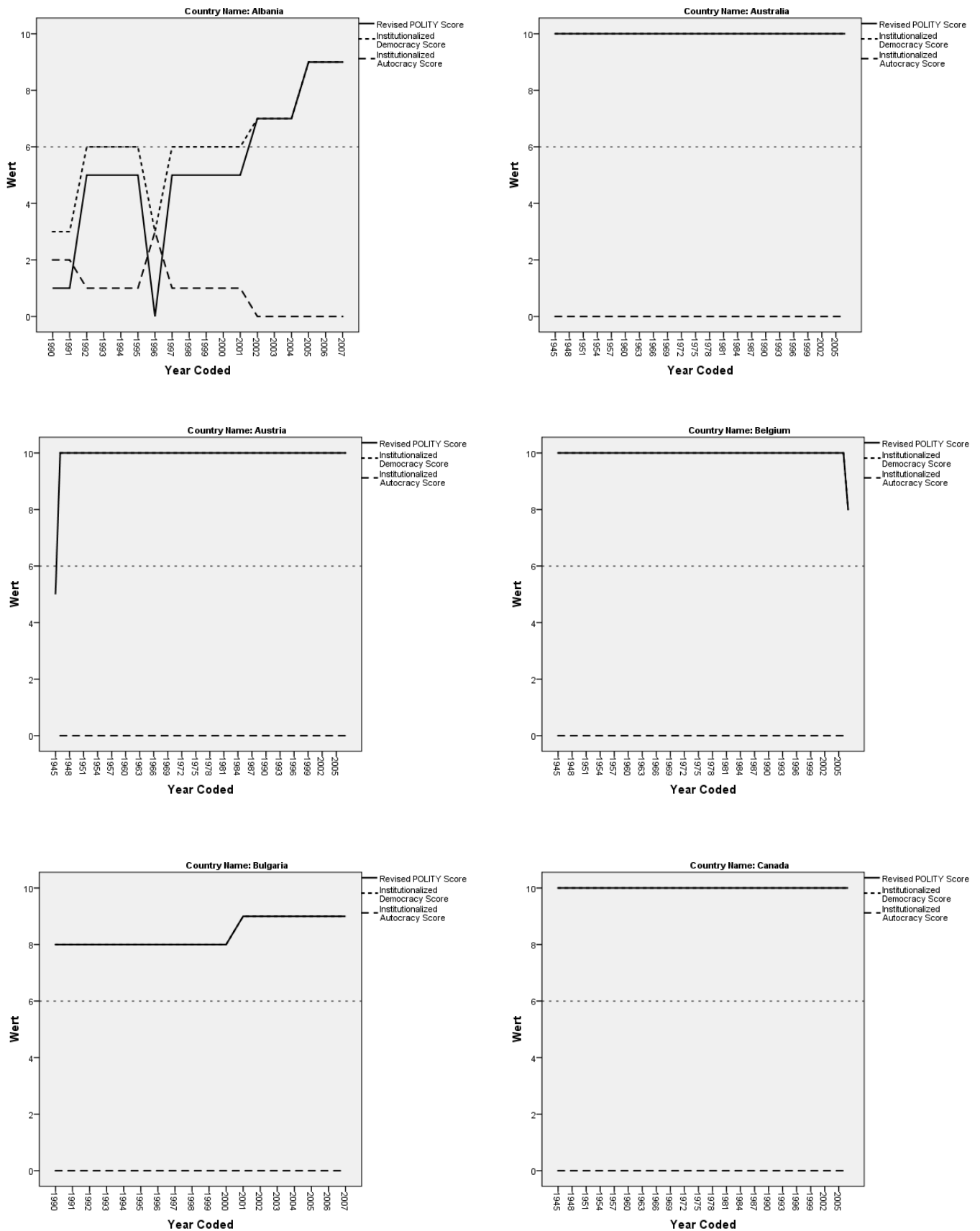
Sebastian Jäckle

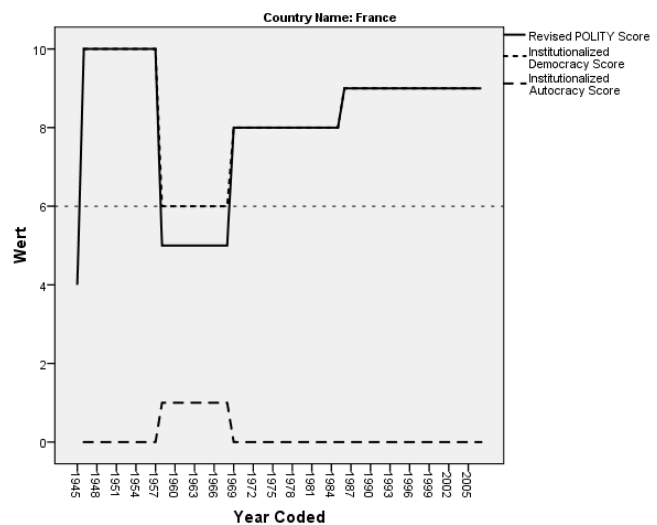
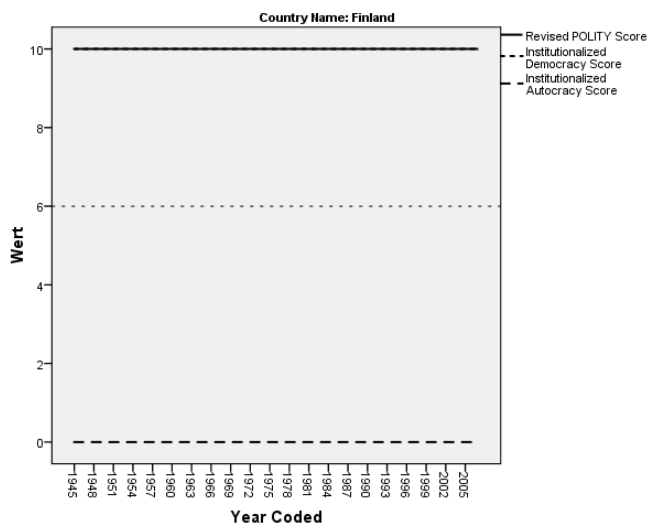
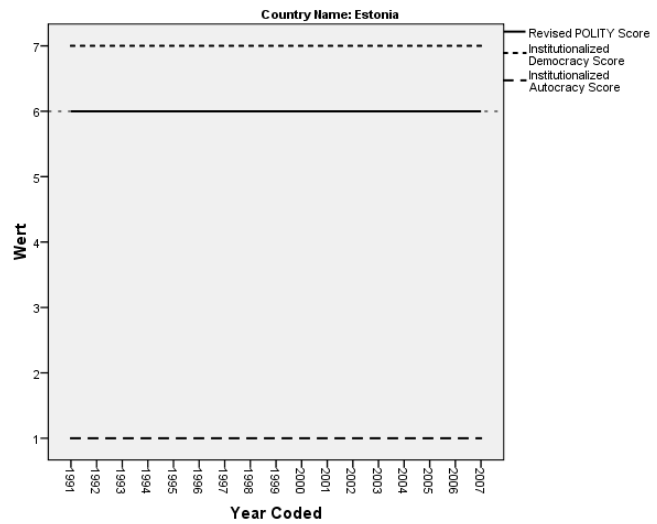
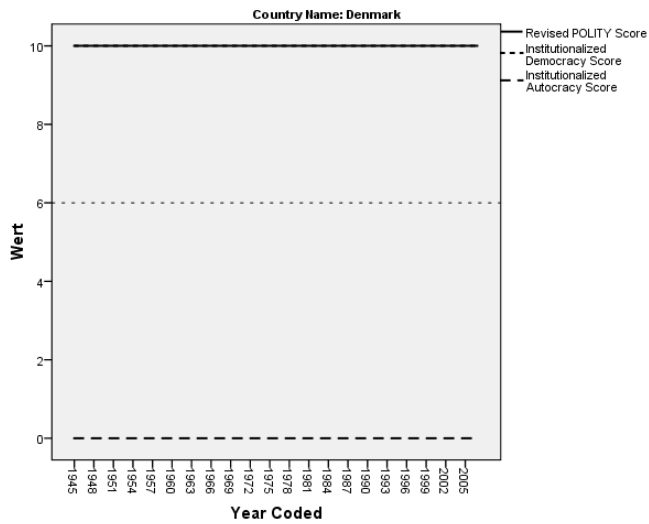
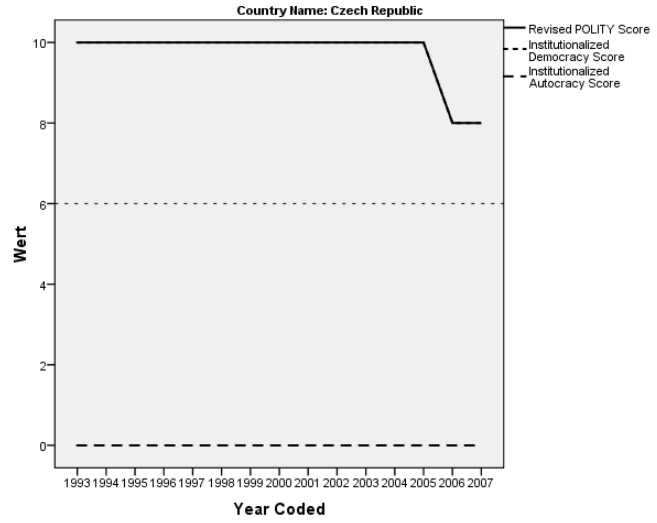
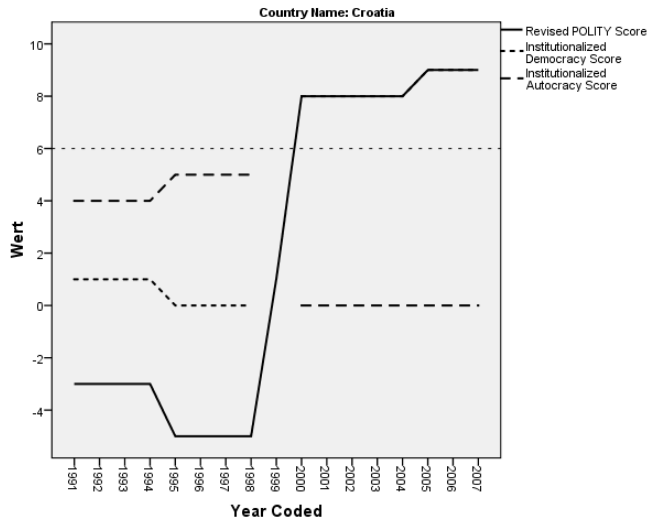
**Determinanten der Regierungsbeständigkeit in
parlamentarischen Systemen, LIT, 2011.**

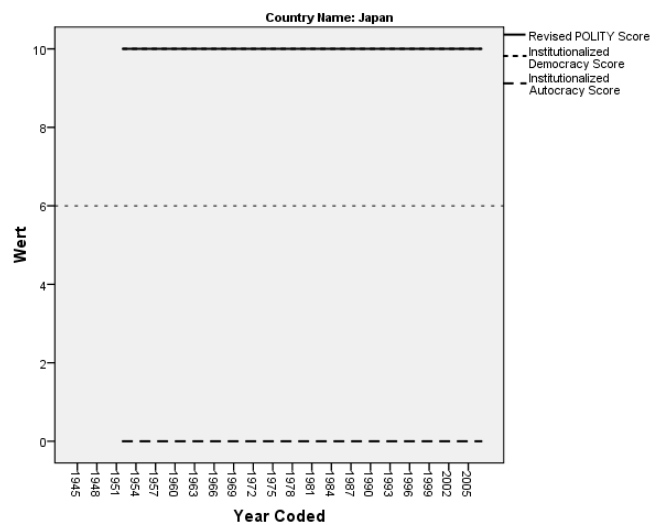
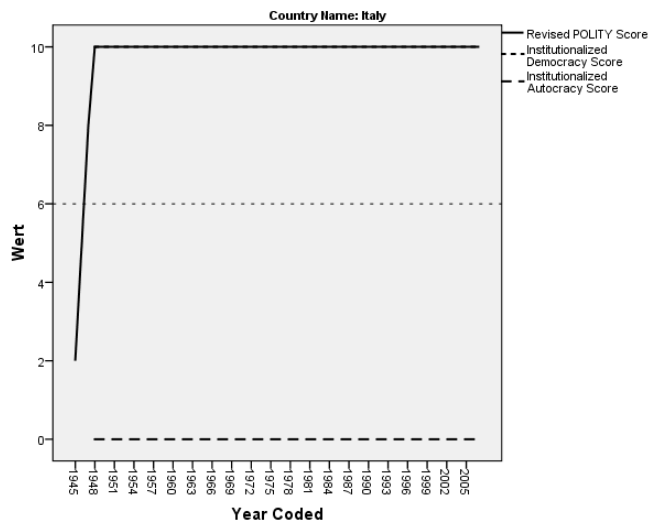
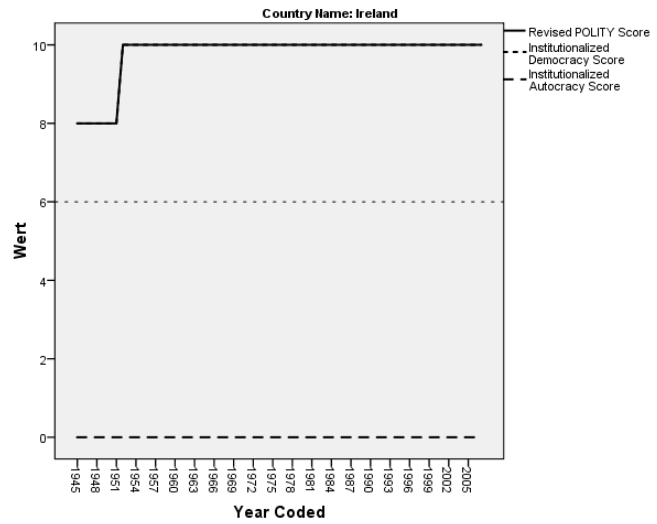
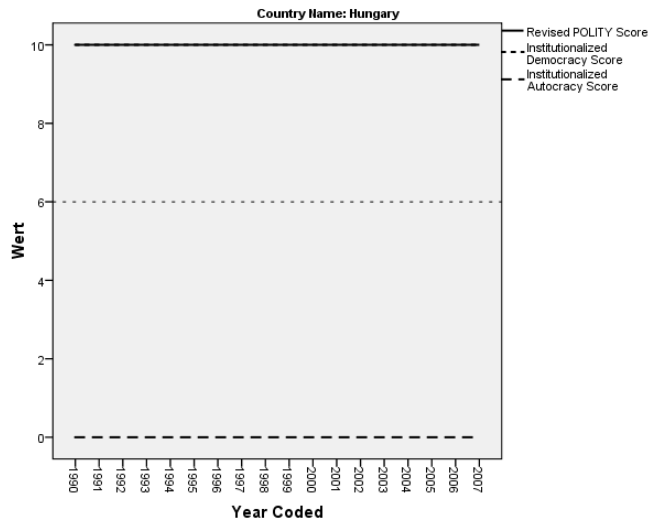
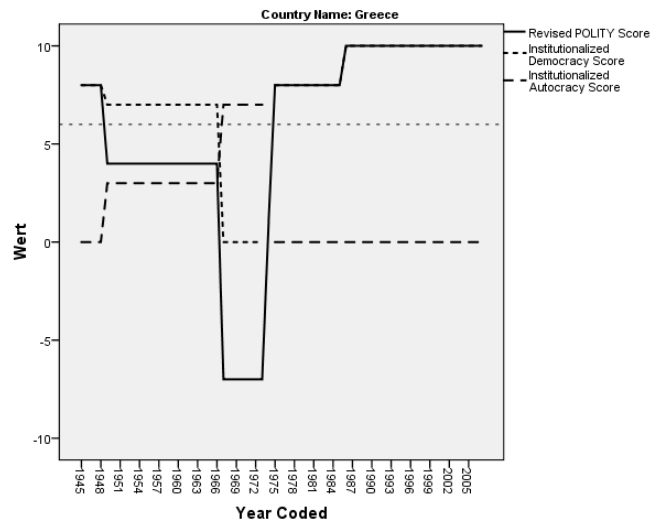
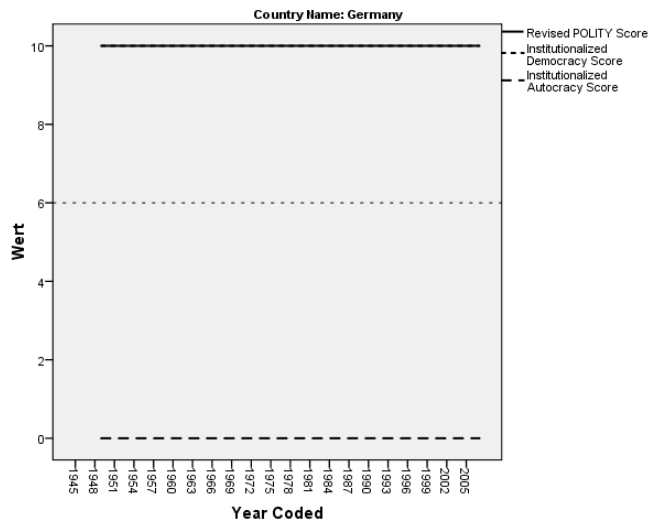
Online Anhang

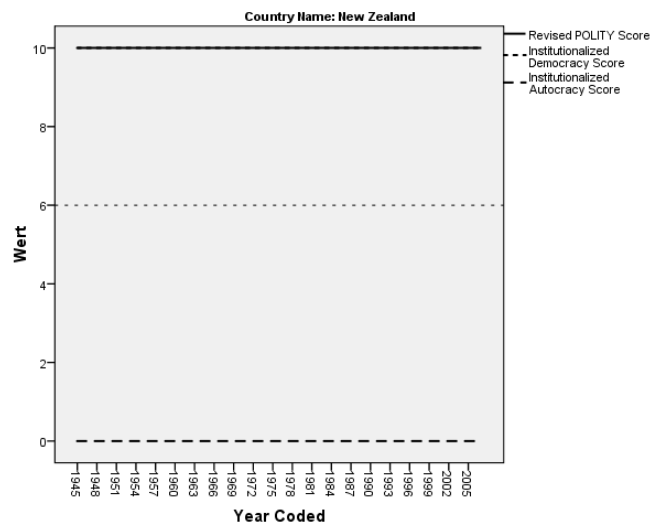
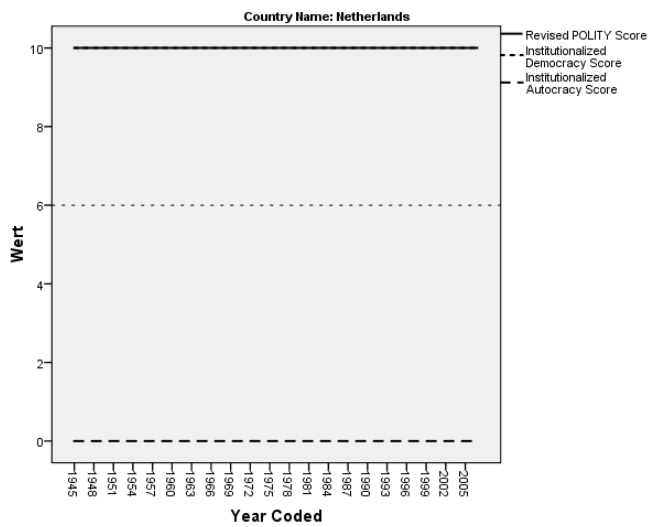
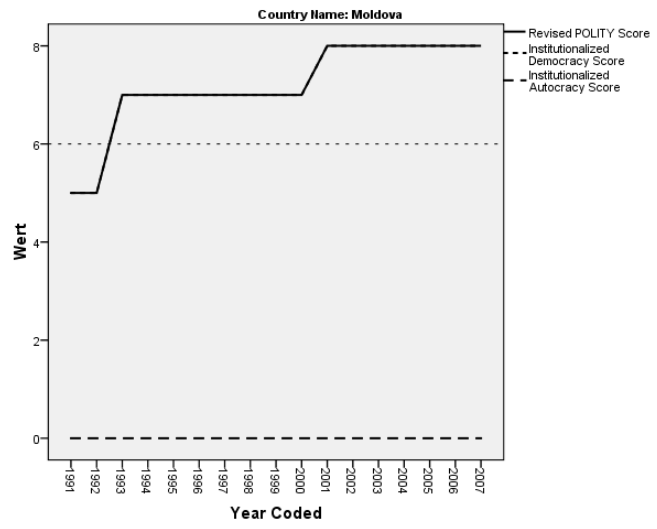
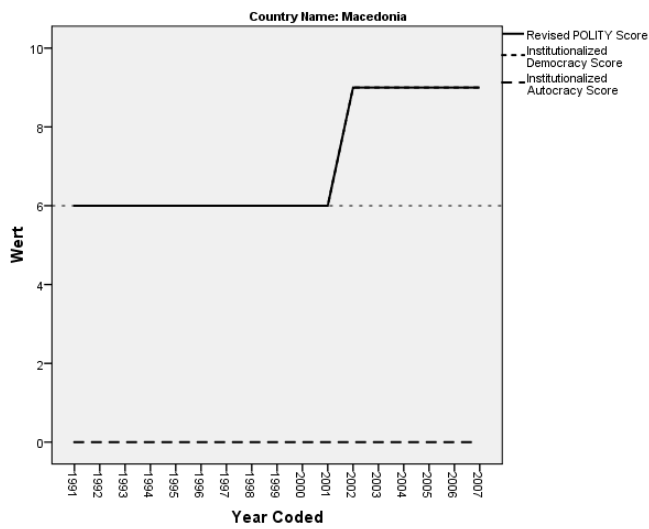
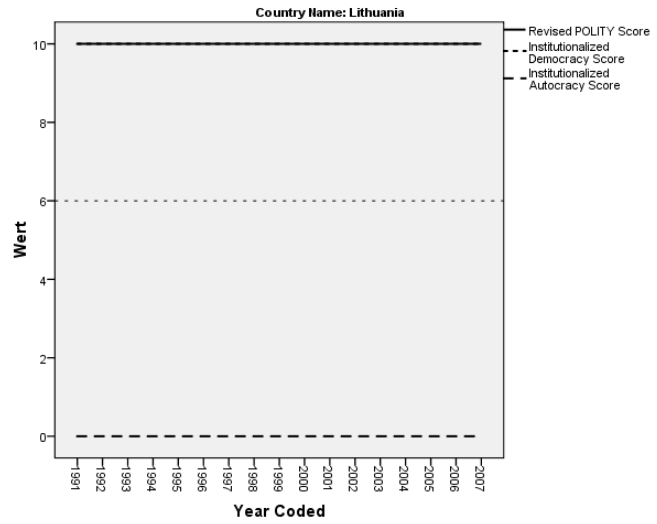
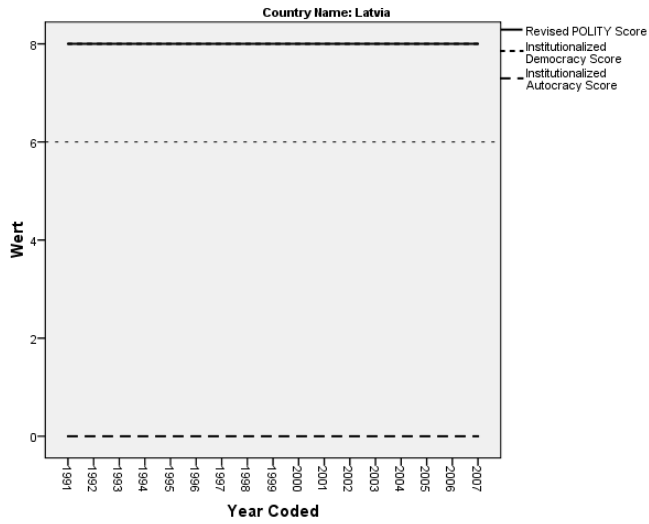
A.1. Der Demokratiegrad der untersuchten Länder nach Polity IV

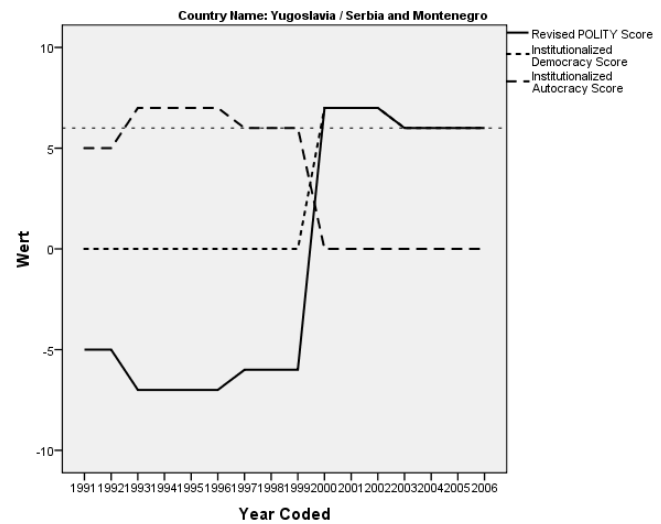
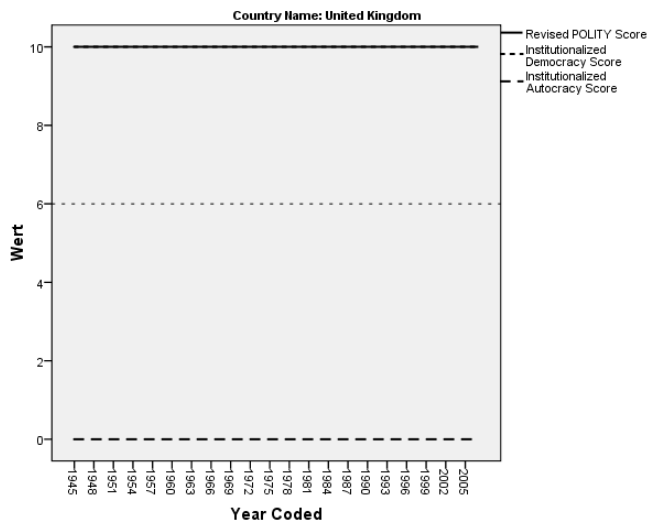
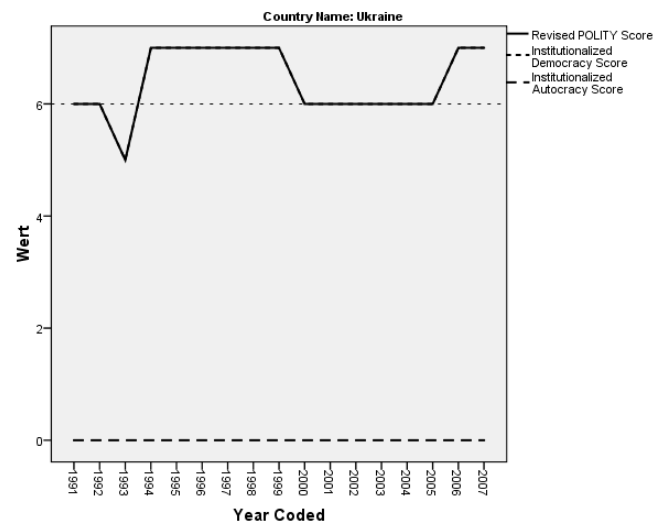
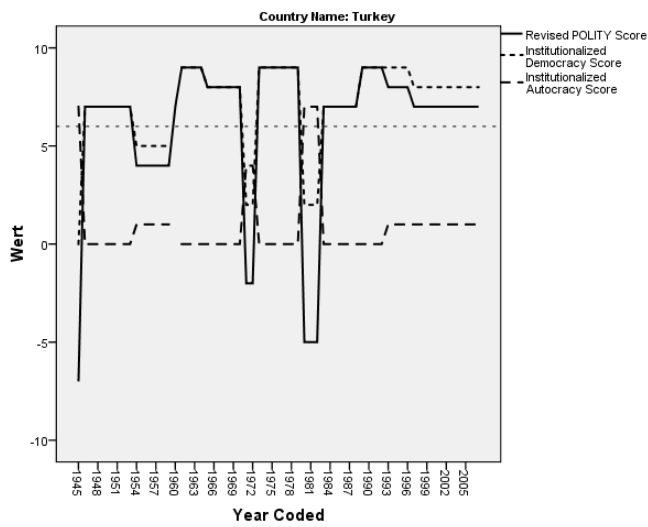
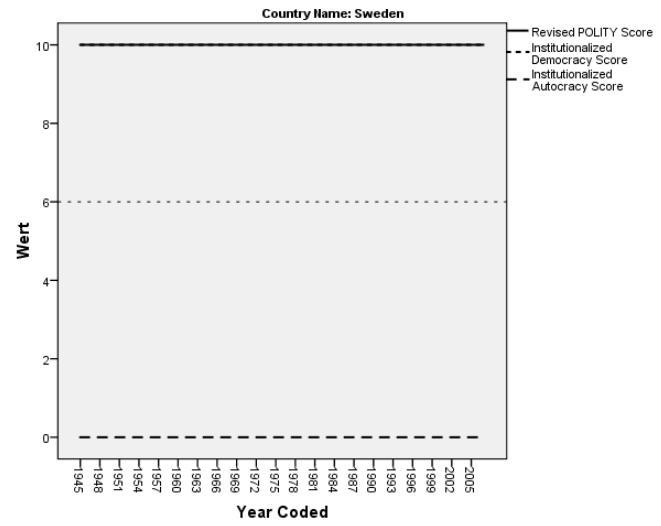
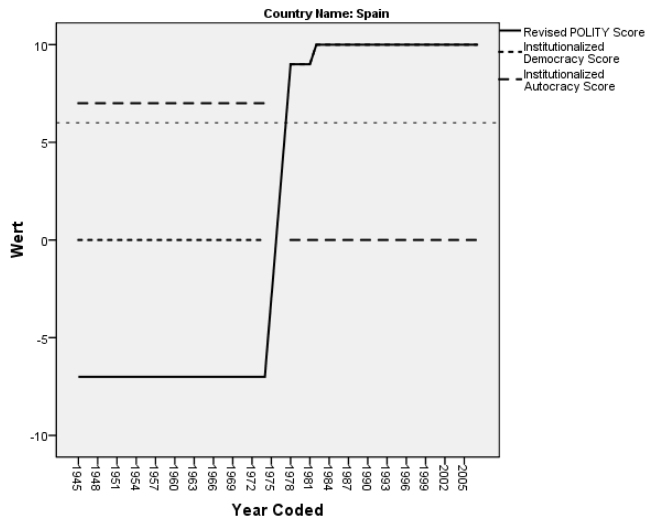
Abbildung A.1.1: Polity IV Liniendiagramme











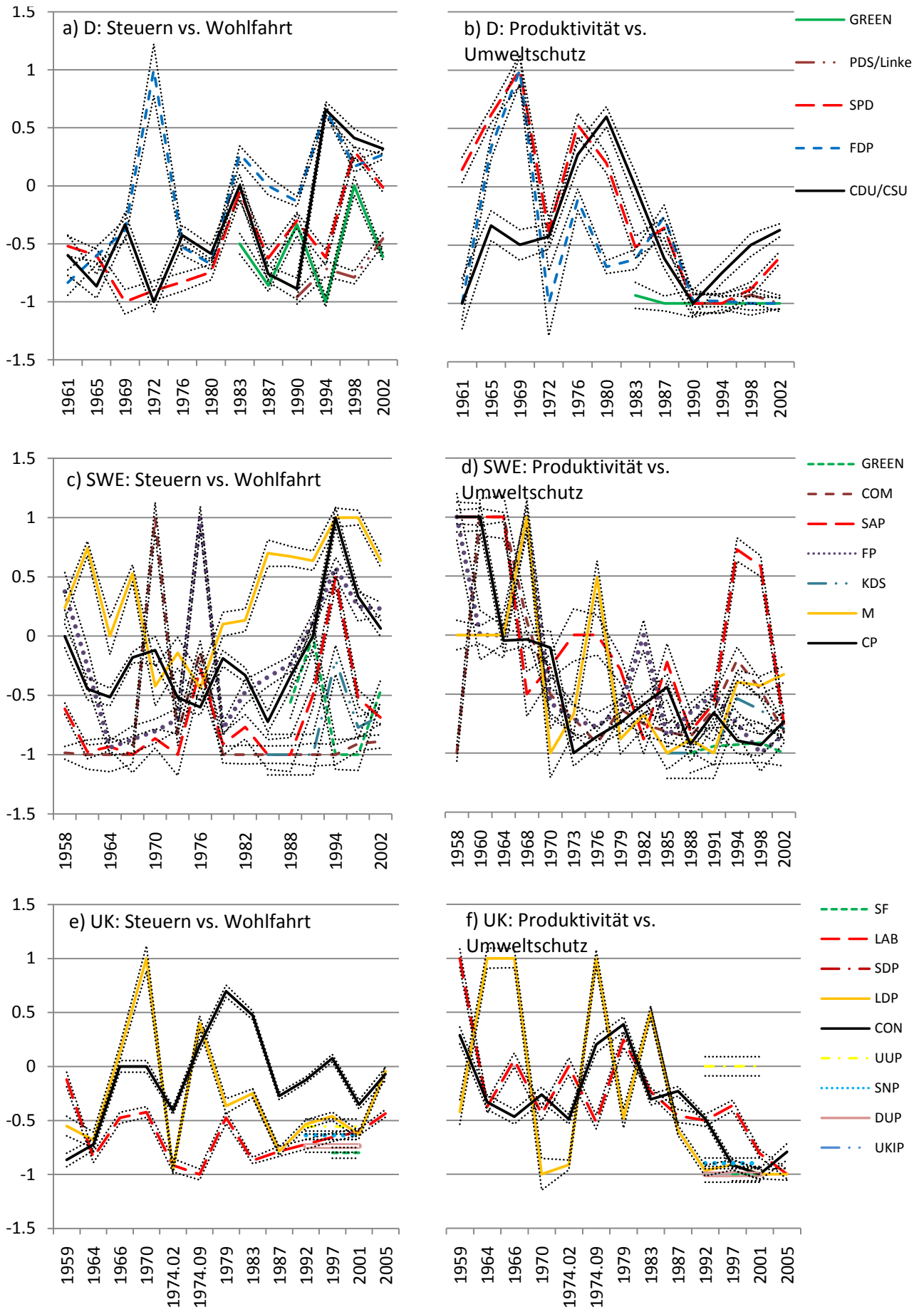
A.2. Externe Validierung des kombinierten Ansatzes zur Bestimmung der Parteiposition mittels Wordscores

Eine Validierung von Messansätzen, wie dem vorgeschlagenen kombinierten Ansatz, ist generell nicht einfach. Dieser Abschnitt wird gleichsam anhand dreier exemplarisch für alle im Datensatz gelisteten Länder und zweier Policy-Dimensionen versuchen, den vorgeschlagenen Messansatz kreuzvalidieren. Einen sinnvollen Anfangspunkt stellt die Betrachtung der Augenscheinvalidität dar. Die Abbildungen A.2.1a-f zeigen die ideologischen Positionen seit Ende der 1950er bzw. Anfang der 1960er Jahre für Deutschland, Schweden und Großbritannien auf den Dimensionen Steuern vs. Wohlfahrt (SW) sowie Produktivität vs. Umweltschutz (PU). Auf den ersten Blick sind die Ergebnisse vielversprechend:

Die Graphen zeigen sowohl klare Differenzen zwischen Parteien (z.B. zwischen *Labour* und *Conservative* auf der SW-Dimension) als auch generelle Veränderungen bzw. Verschiebungen, die das gesamte Parteiensystem betreffen, beispielsweise der Rechtsschwenk in Schweden 1994 bei SW oder auch der generelle Trend hin zu einer stärker auf Umweltschutz ausgerichteten Politik in allen drei Staaten. In Übereinstimmung mit dem aufgrund der Konstruktionslogik theoretisch erwarteten Verhalten des Messansatzes indizieren die Graphen auch eine vergleichsweise hohe Variation und Volatilität. Dies gilt v.a. für kleine Parteien mit ihren in der Regel kürzeren Parteiprogrammen (FDP, FP, COM, LDP). Bei diesen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie entweder den Maximal- oder Minimalwert erzielen, deutlich höher als für die größeren Parteien.¹ Daneben geben die Graphen einen Hinweis darauf, dass für Großbritannien scheinbar ein Problem bei den CMP-Daten vorliegt: Die kleinen regionalen Parteien (*Sinn Fein*, *Ulster Unionists* und *Scottish Nation Party*) weisen keinerlei Varianz auf. Hier sind wahrscheinlich die MRG-Werte nicht korrekt.

¹ Wenn der Saliency-Wert, den eine Partei einer Dimension zubilligt, gleich null ist (d.h. wenn kein einziger Quasisatz in die betreffende Dimensionskategorien kodiert wurde), wird der Mittelwert der Skala (= null) abgetragen. Allerdings kommt dies nur sehr selten vor (z.B. der SW-Wert für die schwedische SAP im Jahr 1973), so dass in der Regel ein Wert von null eine reale Bedeutung hat, nämlich dass sich die positiv und negativ verkodeten Quasisätze die Waage halten und demzufolge die Position wirklich in der Mitte der Skala anzunehmen ist. Ein Beispiel hierfür wäre der PU-Wert für die FP in Schweden im Jahr 1982.

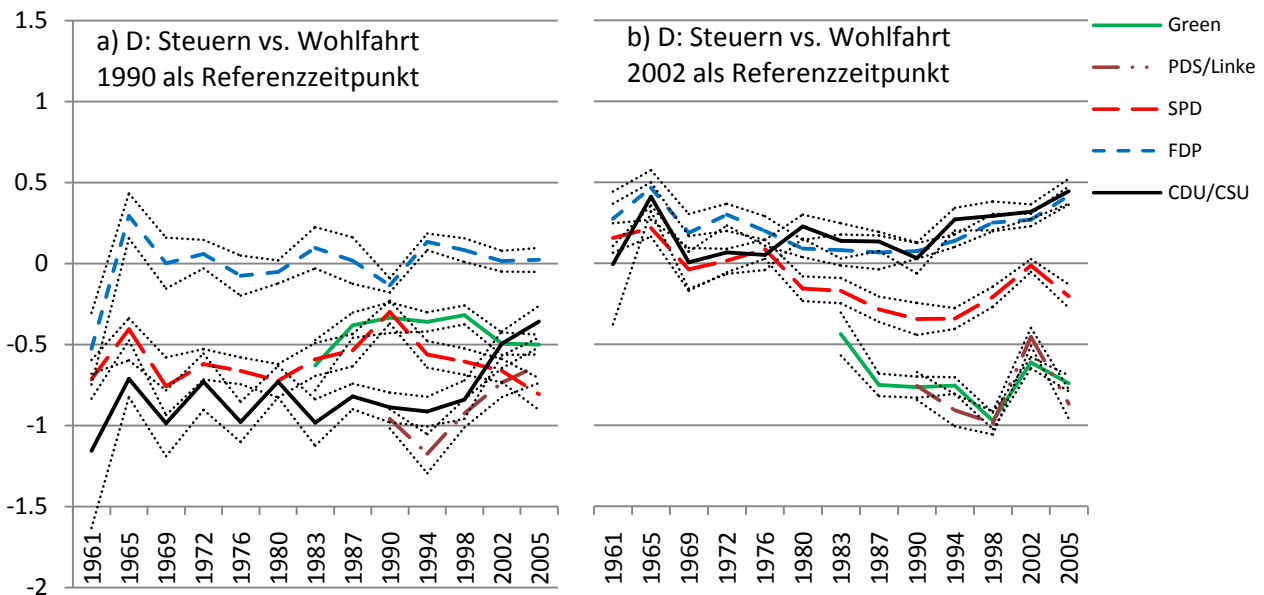
Abbildung A.2.1: Policy-Positionen berechnet über den kombinierten Ansatz für Deutschland, Schweden und Großbritannien auf den Dimensionen Steuern vs. Wohlfahrt und Produktivität vs. Umweltschutz



Quelle: Eigene Darstellung.

Das ausschließliche Betrachten der Augenscheinvalidität liefert jedoch kein wirklich umfassendes Bild. Um zumindest in die Nähe eines solchen zu gelangen, können letztlich nur Kreuzvalidierungen weiterhelfen. Hierfür ist es notwendig, die Policy-Positionen, die mittels des kombinierten Ansatzes ermittelt wurden, mit Policy-Positionen zu vergleichen, die sich aus anderen Ansätzen ergeben. Der Wordscore-Ansatz bietet sich für einen solchen *cross check* stark an, da er für die Positionsbestimmung auf dieselben Dokumente (Parteiprogramme) zurückgreifen kann wie der MRG-Ansatz und damit auch der hier im Fokus stehende kombinierte Ansatz. Um eine Zeitreihe an Policy-Positionen über den Wordscore-Ansatz zu erhalten, wird ein Jahr aus dem kombinierten Ansatz gewählt und die Werte dieses Jahres als Referenz für Wordscores gesetzt. Die Policy-Positionen der übrigen Jahre lassen sich dann entsprechend der Häufigkeitsverteilungen der Wörter in den Parteiprogrammen dieser Jahre angeben (vgl. hierzu Kap. 5.2.4.2.b).² Eine wohl bedachte Wahl des Referenzzeitpunktes ist absolut entscheidend für eine sinnvolle Applikation der Wordscore-Methode. Die Abbildungen A.2.2.a und b verdeutlichen dies nochmals:

Abbildung A.2.2: Policy-Positionen bestimmt über Wordscores für Deutschland auf der Dimension Steuern vs. Wohlfahrt (Referenzwerte stammen aus dem kombinierten Ansatz)



Quelle: Eigene Darstellung.

² Die Texte der hier verwendeten Parteiprogramme wurden vom Zentralarchiv für empirische Sozialforschung, GESIS, an der Universität zu Köln bereitgestellt. Sie stammen aus dem Comparative Electronic Manifestos Project von Paul Pennings und Hans Keman von der Vrije Universiteit Amsterdam in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (Andrea Volkens, Hans-Dieter Klingemann) sowie der Manifesto Research Group (Vorsitzender: Ian Budge).

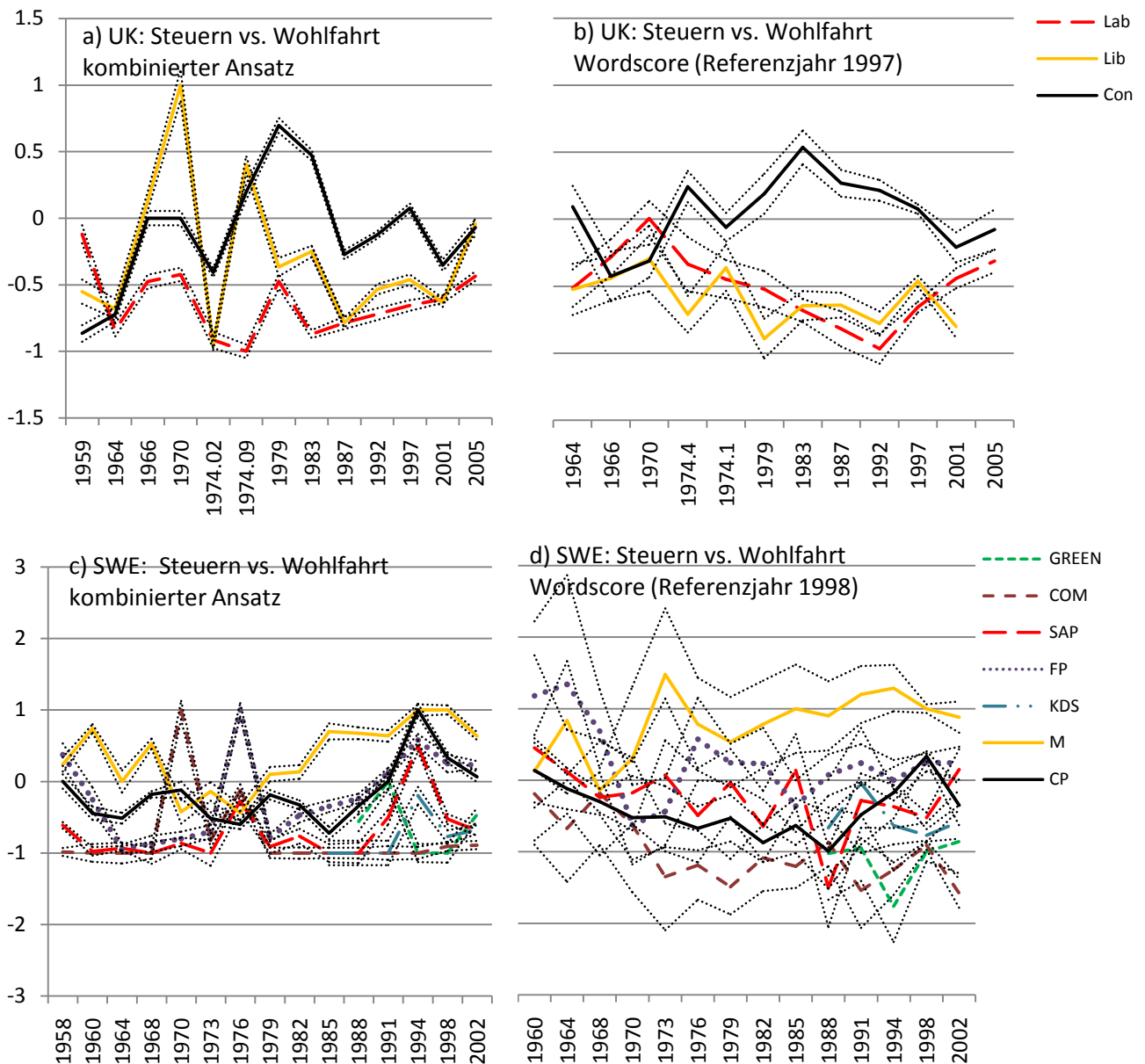
Offensichtlich stellt 1990 keine geeignete Referenzkategorie dar. Die ungewöhnlich linke Position der Union während des Wahlkampfes in diesem Jahr verzerrt die gesamte Zeitlinie so stark, dass die CDU/CSU durchgängig eine mehr auf Wohlfahrt ausgerichtete Position einnimmt als die SPD – was selbstverständlich nicht der Realität entspricht. Wenn hingegen 2002 als Referenzjahr gewählt wird, zeigt der Graph das erwartete Schema: CDU/CSU gemeinsam mit der FDP im oberen Bereich, die SPD in der Mitte mit Tendenz nach links und die Grünen und die PDS/die Linke am pro-Wohlfahrtsende der Skala.

Im Vergleich zu den über den kombinierten Ansatz berechneten Positionswerten (vgl. A.6.1.a) weisen die Wordscore-Werte insgesamt weniger Streuung auf. Die stärker eingeebneten Zeitreihen spiegeln jedoch, zumindest teilweise, diejenigen des kombinierten Ansatzes wider. Auch wenn nicht alle Veränderungen, die der kombinierte Ansatz indiziert, über Wordscores reproduziert werden können, passen das generelle Niveau der Parteien und die großen ideologischen Trends vergleichsweise gut zusammen. Auf der hier betrachteten Dimension *Steuern vs. Wohlfahrt* lassen sich ähnliche Ergebnisse auch für Schweden und Großbritannien festhalten (vgl. Abb. 2.3). Für einige der anderen Dimensionen ist das Bild weniger überzeugend, was erneut primär daran liegt, dass die weniger relevanten Dimensionen extremere Positionsbewertungen im kombinierten Ansatz erhalten, da sie auf einer geringeren Anzahl an Quasisätzen aufbauen. Der Wordscore-Ansatz ist jedoch nicht in der Lage, das höhere Level an Unsicherheit, welches diese Positionen beinhalten, in die Positionsbestimmung zu integrieren. Daneben analysiert Wordscores immer das komplette Parteiprogramm, wodurch dessen Positionsschätzungen auf dem gesamten Text basieren, wohingegen die Positionen aus dem kombinierten Ansatz ausschließlich auf Teilssegmenten der Manifestos aufbauen. Daher ist es nicht allzu überraschend, dass die beiden Methoden keine vollständig identischen Zeitreihen an Policy-Positionen generieren.

Der in dieser Arbeit verwendete kombinierte Ansatz, welcher gegenüber Expertenbefragungen den Vorteil hat, eine komplette Zeitreihe zu generieren, und sich gegenüber den rein induktiv faktorenanalytisch erstellten MRG-Skalen durch theoretisch fundierte und daher gut interpretierbare Dimensionen auszeichnet, weist v.a. für die größeren Parteien mit längeren Manifestos eine durchaus gute Augenscheinvalidität auf. Im Vergleich mit den Wordscore-Schätzungen stechen v.a. die größere Streuung und die höhere Volatilität der Werte hervor. Dieses Phänomen wird primär durch die Parteien verursacht, welche einer bestimmten ideologischen Dimension nur eine sehr geringe Relevanz zubilligen. Aus diesen ergeben sich deutlich extremere Policy-Positionen, die allerdings gleichzeitig auch ein

deutlich höheres Unsicherheitsniveau aufweisen. Aus diesem Grund ergibt es Sinn, wie auch in dieser Arbeit geschehen, Konfidenzintervalle aus dem inversen Verhältnis zwischen Policy-Saliency (d.h. der Anzahl an Quasisätzen, die in eine bestimmte Dimension kodiert werden) und dem Messfehler zu berechnen.

Abbildung A.2.3: Vergleich zwischen den Positionswerten aus dem kombinierten Ansatz und denen aus dem Wordscore Ansatz für Großbritannien und Schweden auf der Dimension Steuern vs. Wohlfahrt



Die kleinen Parteien in Großbritannien wurden nicht in die Diagramme aufgenommen, da erstens ihre CMP-Werte offensichtlich fehlerbehaftet sind und zweitens die für eine Wordscore Analyse notwendigen elektronischen Parteiprogramme nicht vorliegen. Schweden ist insofern interessant, als der Wordscore-Ansatz hier die Zeitreihe nicht einebnert, sondern die Streuung sogar erhöht, so dass die geschätzten Policy-Positionen für einige Parteien (M, SAP, Green, COM) die Maximal-, bzw. Minimalwerte der ursprünglichen Skala (-1 bis +1) über- bzw. unterschreiten. Auch die Konfidenzintervalle fallen für Schweden deutlich größer aus als die der Wordscore-Schätzungen für Deutschland oder Großbritannien. Quelle: Eigene Darstellung.